

Studierende in der Rolle von KMU-Managern

Unternehmen erwarten von heutigen Hochschulabsolvierenden, dass sie über die digitale Vernetzung Bescheid wissen und ihr Know-how unmittelbar für das Unternehmen nutzbar machen können. Umso wichtiger ist es, dass Studierende bereits im Studium lernen, ihr Wissen KMU-tauglich umzusetzen.

ACHIM DANNECKER



Eine neue Lehrveranstaltung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW: Studierende schlüpfen in die Rolle der Unternehmensführung eines KMU und lernen, theoretische Konzepte praktisch umzusetzen. Bild: © Helene Souza/pixelio.de.

Studierende, die von einer Hochschule in die Arbeitswelt übertreten, stehen oft vor der grossen Herausforderung, das Gelernte in den operativen Betrieb eines Unternehmens einzubringen. Neben der Umsetzung des theoretischen Wissens in die Praxis ist in der heutigen Arbeitswelt noch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen von hoher Bedeutung: Das Ausrichten der eigenen Handlungen entlang der Unternehmensstrategie, Sozialkompetenz, Selbstreflexion und das kollaborative Arbeiten in Gruppen sind Kompetenzen, die Unternehmen von Hochschulabsolvierenden erwarten. In Zeiten einer zunehmenden Digitalisierung gehen Unternehmen immer stärker davon aus, dass Hochschulabsolvierende die Möglichkeiten erkennen, welche die Informations- und Kommunikationstechnologien

einem Unternehmen bieten können, und dass sie diese in Konzepte entlang der Unternehmensstrategie umsetzen können. Heute generiert die digitale Vernetzung 60 bis 80 Prozent des Produktivitätswachstums. Von «Digital Natives» wird aus diesem Grund erwartet, die entsprechenden digitalen Netzwerke zu verstehen und dieses Wissen in Unternehmen einzubringen.

Erfahrene Berufspersonen als Coachs

Eine Lehrveranstaltung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW hat nun das Ziel, das in der Ausbildung vermittelte theoretische Wissen in den Arbeitsalltag zu überführen. Im Minor «IT als Business Enabler» schlüpfen die Studierenden in die Rolle der Unternehmensführung eines KMU und lernen, theoretische

Konzepte praktisch umzusetzen. Im Fokus steht dabei vor allem, wie Informations- und Kommunikationstechnologien neue Geschäfte ermöglichen können. Die Studierenden erleben dabei mehrmals die konkrete Anwendung ihres Wissens und realisieren, dass sie ihre Kompetenzen in jedem KMU ohne Einschränkung einbringen können.

Die Studierenden werden von Coachs, erfahrenen Berufspersonen, beraten. Gemeinsam mit ihnen entwickeln sie auf Basis eines Geschäftsmodells eine Unternehmensvision und -strategie. Maximal 21 Studierende werden für den Lehrgang ausgesucht und zugelassen. Diese haben ein intensives Jahr vor sich. Die Teilnehmenden werden in drei Teams aufgeteilt und repräsentieren

dabei jeweils einen unterschiedlichen Unternehmensbereich, für den sie verantwortlich sind. Innerhalb der Teams wählen und verteilen die Mitglieder ihre Rollen auf Basis ihrer Kompetenzen selbstständig. Diese Zuordnung unterliegt einer Dynamik und ändert sich meist in der Findungsphase der Teams. Die Teams sind selbst dafür verantwortlich, dass sie ihre Aufgaben bestmöglich durchführen.

Realistische Herausforderungen

Während der Durchführung des Lehrgangs müssen die Teams jeweils vier Themenfelder bearbeiten. Alle Themen beziehen sich auf aktuelle Herausforderungen, vor denen nahezu alle KMU heute stehen. Hierzu gehören Geschäftsprozessmanagement, Social Media Marketing, Wissensmanagement und Projektmanagement. Der theoretische Rahmen dieser Themenfelder wird durch Experten auf diesem Gebiet abgesteckt. Diese Experten haben bereits eine Vielzahl an Projekten in diesen Themenfeldern erfolgreich abgeschlossen. Die Teams müssen für alle vier Themenfelder jeweils ein Konzept erstellen und für ihren Unternehmensbereich anpassen. Die Aufgaben sind derart gestaltet, dass jeweils auch eine Abhängigkeit zwischen den Aufgaben der Teams gegeben ist. Diese Abhängigkeiten müssen identifiziert und bewältigt werden. Die Konzepterstellung wird von den Coachs mehrstufig begleitet. Im Rahmen von Coaching-Meetings werden die einzelnen Teilaspekte besprochen, damit die Teams in der Lage sind, das Konzept entlang der Unternehmensstrategie zu entwickeln und das auf einem Niveau, wie es in KMU aktuell Best Practice ist.

Zur Entwicklung der Konzepte nutzen die Teams eine Kollaborationsplattform.

Sie ist ein wichtiges und zentrales Instrument, um den Austausch innerhalb und zwischen den Teams zu gewährleisten und das kollaborative Arbeiten in Teams zu unterstützen, da die Teams meist über mehrere Standorte verteilt arbeiten müssen. Auch ist die Arbeit aller Teams für alle einsehbar, um den Austausch zwischen den Teams transparent zu machen. Dabei achten die Coachs sehr darauf, dass die Teams strukturiert vorgehen und eine hohe Qualität anstreben.

Evaluation und Selbstkritik

Ein wichtiger Bestandteil des Lehrgangs ist, dass die Teams über die Performance ihrer Mitglieder selbstständig entscheiden. Dabei nehmen die Coachs eine Bewertung der Teamarbeiten vor, woraus sich eine Gesamtpunktzahl für die Teams ergibt. Die Verteilung der Punkte erfolgt innerhalb der Teams. Dies bedeutet, dass das Team die Performance seiner Mitglieder kontinuierlich evaluieren muss, während des ganzen Jahres. Diese Evaluation setzt eine ständige Reflexion über die eigene persönliche Performance und über diejenige der Teammitglieder voraus. Dieser Prozess stellt zunächst eine grosse Hürde für die Teams dar. Er fördert aber die Sozialkompetenz, den Zusammenhalt im Team und die Transparenz hinsichtlich der Leistung der Teammitglieder. Aus der Bewertung der Teams ergibt sich dann eine – aus Sicht des Teams – faire Benotung.

Neues Ausbildungsformat

Die Studierenden, die das Ausbildungsformat «IT als Business Enabler» erfolgreich abgeschlossen haben, zeichnen sich dadurch aus, dass sie fundiertes Wissen zu den Bereichen Geschäftsprozessmanagement, Social Media Marketing, Wissensmanagement und Projekt-



DER AUTOR

Professor Achim Dannecker ist Dozent an der Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und Dienstleistungsbeauftragter am Institut für Wirtschaftsinformatik der Hochschule.

management haben. Darüber hinaus sind sie in der Lage, diese Themenfelder erfolgreich in einem Unternehmen zu bearbeiten. Somit können sie umgehend ihren Betrag am Produktivitätswachstum im Unternehmen leisten.

Solche Ausbildungsformate sind in Bezug auf das Konzept neu und auch mit einem hohen Betreuungsaufwand verbunden. Dennoch lohnt sich der Aufwand für Studierende, die allerdings bereit sein müssen, sich auf ein intensives Jahr einzulassen. Dies ist ein Weg, wie Hochschulen nicht nur theoretisches Wissen vermitteln können und somit Fachkräfte ausbilden, sondern auch den Übergang zum produktiven Arbeiten in einem Unternehmen signifikant verkürzen können.

ANZEIGE

«Wir brauchen nur noch eine einzige Software im Büro: BusPro.»

Peter Schmuck, Royal Pool GmbH
Beratung, Handel und Service für Pools und Sauna

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn
Einkauf / Lager • Auftrag / Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

Genial einfach
– einfach genial!

